

Das Projekt der unteren Landschaftsbehörde des Kreises Lippe

Lippische Alleenstraße

Alleen sind wichtige Leitlinien unserer gewachsenen Kulturlandschaft. In ganz Europa wurden von Napoleon Bonaparte Anfang des 19. Jahrhunderts Alleen angelegt, um sein marschierendes Heer vor Wind und Wetter zu schützen. Dadurch begründet sich, warum es gerade in Europa eine unvergleichbar hohe Dichte an Alleen gibt. Neben dem Schutz vor Wind und Wetter boten sie Anwohnern und Reisenden Orientierung bei Dunkelheit oder Schnee, sowie Nahrung und Feuerholz.

In diesen Zusammenhang passt, dass das Wort Allee ursprünglich aus dem Französischen (Allée = Gang von aller = gehen) stammt. Es wurde während des Dreißigjährigen Krieges in den deutschen Sprachraum übernommen. Im Ursprünglichen bezeichnet der Begriff einen von Bäumen beschatteten Wandelgang in einem architektonisch angelegten Garten. Seine heutige Bedeutung bekam er durch die riesigen Schloss- und Landschaftsgärten, die sich über axiale, an beiden Seiten mit Bäumen bestandene Wege in die Landschaft hinaus erstreckten.

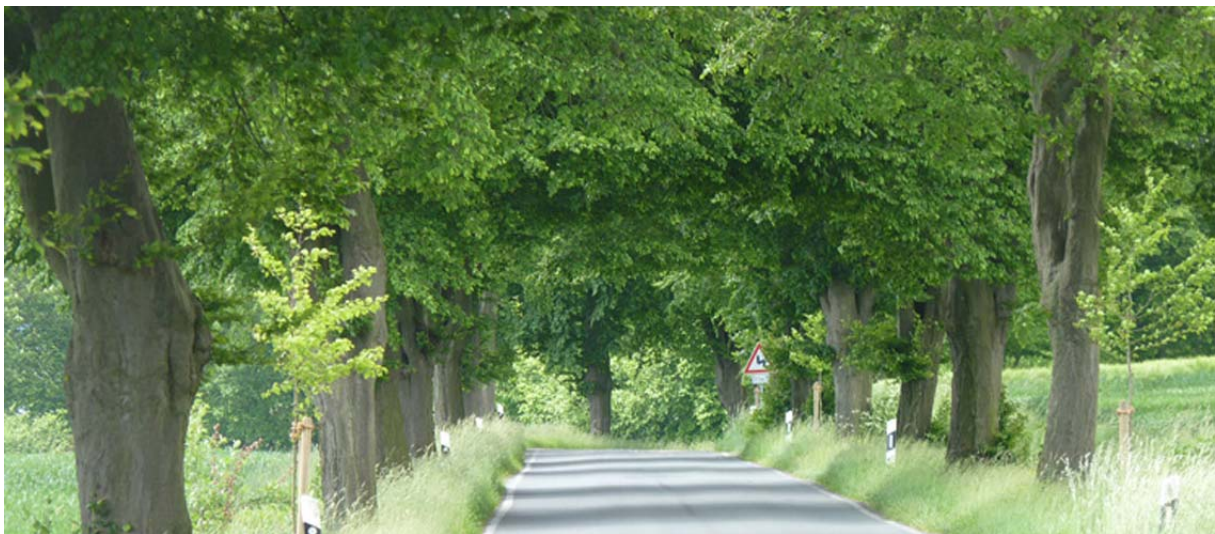


Foto: Kreis Lippe

Auslöser für die Idee die lippischen Alleen systematischer zu erfassen, waren mehrere Gesichtspunkte. Zunächst sind seit dem 2. Weltkrieg die wichtigen Elemente der Kulturlandschaft nicht nur in Lippe durch den Straßenbau stark gefährdet. Besonders im Westen Deutschlands wurden in den 50er und 60er Jahren massiv Alleen gefällt. Aber auch heute hält durch aktuelle Vorschriften im Straßenbau ihre Gefährdung weiter an. Einschlägige Richtlinien im Straßenbau aus 2006 und 2009 sehen Alleen als Hindernis an und erschweren die Nachpflanzung erheblich.

Wenn Nachpflanzungen überhaupt möglich sind, so nur – abhängig von der zugelassenen Geschwindigkeit – mit einem Abstand von mindestens 4,50 m zur Fahrbahn. Dass dies nicht sinnvoll ist, erschließt sich bereits aus der Alleendefinition. Abgesehen davon dürfte eine Realisierbarkeit mit Blick auf die Eigentumsverhältnisse abseits der eigentlichen Straßenkörper an Utopie grenzen.

Einen weiteren Anstoß für ein näheres Hinschauen gab das 100-Alleenprogramm des Landes NRW. Entscheidend aber war die Novelle des Landschaftsgesetzes aus dem Jahr 2007, in dem Alleen in § 47 a ausdrücklich unter Schutz gestellt wurden. In Folge dessen begann das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) daran zu arbeiten, ein landesweites Alleenkataster zu erstellen, das mittlerweile fertig gestellt und veröffentlicht ist. Erste Ansätze der unteren Landschaftsbehörde zur Aufstellung eines Katasters der lippischen Alleen auf Grundlage früherer Informationen verschiedener Naturschutzverbände und eigenen Beobachtungen zeigten sich für eine systematische Erfassung als nicht ausreichend. So wurde mit großer Unterstützung des Landrates ein Konzept entwickelt, das die flächendeckende Erfassung der lippischen Alleen sicherstellt. Zugleich sollen die Alleen durch die Ausweisung und Vermarktung einer „Lippischen Alleenstrasse“ wieder in das Interesse der Öffentlichkeit gerückt werden, um hier eine Lobby für den Erhalt und die teilweise Neupflanzung zu erwirken.



Foto: Kreis Lippe

Für ein solches Projekt konnten die in Lippe ehrenamtlich tätigen 40 Landschaftswächter gewonnen werden. Anhand von vorgegebenen Kriterien in einem Erfassungsbogen wurden Alleen kartiert, und später mit Hilfe von Praktikantinnen und Praktikanten nacherfasst und vereinheitlicht. Insgesamt beläuft sich die derzeitige Anzahl an kartierten Alleen auf 240 mit einer Gesamtlänge von 122 km (zum Vergleich, in Nordrhein-Westfalen gibt es derzeit ca. 4.600 Alleen mit einer Gesamtlänge von ca. 2.900 km). Damit ist der erste Schritt des Alleenkonzeptes im Kreisgebiet, nämlich das flächendeckende Vorliegen von Alleendaten abgeschlossen. Diese wurden bereits an das LANUV übergeben und ergänzen sinnvoll das landesweite Alleenkataster.

Im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit der Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Fachgebiet Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, wurden diese Daten im Geoinformationssystem erfasst und ausgewertet. Auf Basis dieser Angaben wurde in Zusammenarbeit mit den Straßenbaubehörden und der Lippe-Tourismus & Marketing AG unter dem Stichwort „Entschleunigung“ die Route einer Lippischen Alleenstrasse konzipiert. Diese orientiert sich an vergleichsweise engen Straßenräumen, die mit regionaltypischen Baumarten bestanden sind, und wird touristische Highlights – wie historische Parks und Stadtkerne – in Lippe miteinander verbinden. Zusätzlich zur Kfz-Route wurden auch Vorschläge für eine Radroute entwickelt. Der Abschluss des zweiten Projektschrittes wurde im März 2011 den beteiligten Stellen und sonstigen Interessierten vorgestellt.

Im weiteren Verlauf des Jahres wird der Routenvorschlag vertieft, auf Machbarkeit geprüft, mit allen Beteiligten abgestimmt und wenn nötig ergänzt bzw. verändert. Es folgt die Entwicklung einer touristischen Vermarktungsstrategie, so dass im Laufe des Jahres 2013 die „Lippische Alleenstraße“ ausgewiesen werden kann. Sie vollendet den dritten Schritt des Projektes. Notwendig sind natürlich auch die weitere detaillierte Betrachtung des Baumbestandes und die Aussagen zur Erhaltung und Entwicklung der Alleenstraße im Rahmen eines Gesamtkonzeptes.

Aber auch die sonstigen Alleen in Lippe, die nicht zur Alleenstraße gehören, geraten nicht in Vergessenheit. Hierfür werden baumartenbezogene Pflege- und Entwicklungskonzepte erstellt, die dazu beitragen den gesamten Alleenbestand Lippes langfristig zu sichern.

Die Vervollständigung des Alleenkatasters und die Ausweisung und Vermarktung einer „Lippischen Alleenstrasse“ auf dieser Grundlage ist ein wichtiger Schritt, die historisch gewachsenen Elemente der Kulturlandschaft wieder in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu rücken.



Foto: Kreis Lippe